

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 632

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: 2.— 2.50
Vierteljährig: 1.— 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 17. September

Insertions-Preise.
Einseitige Petit-Beile à 4 kr. bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schlossergasse Nr. 3, 1. Stock.

1892.

Wiener Brief.

(Die neue Methode.)

14. September.

J. N. — Nach wie vor bildet der böhmische Ausgleich und die Frage, wie und wann er durchgeführt werden soll, einen Angelpunkt der inneren Politik und es erscheint demnach am Platze, von einer neuesten inspirirten Auslassung darüber kurz Notiz zu nehmen. Ein Officiosus ließ nämlich jüngst etwas darüber durchblicken, wie sich Graf Taaffe die Weiterführung des Ausgleichs denkt. Das ist gewiß interessant. Darnach soll es etwa so gemacht werden: für elf Abgeordnete des böhmischen Großgrundbesitzes sind Neuwahlen ausgeschrieben; die bisherigen Träger dieser Mandate sind zum größeren Theile Freunde einer Weiterführung des Ausgleichs gewesen. Wenn sie nun am 29. d. am Tage der Neuwahl wiedergewählt würden, oder wenn Gesinnungsgenossen gewählt würden — dann hätte sich der conservative Großgrundbesitz im Gegensatz zu früheren Beschlüssen für eine Weiterführung des Ausgleichs ausgesprochen. Dadurch kämen die starren Reinsager bezüglich des Ausgleichs in der Curie ins Gebränge; sie müßten nun ihrerseits die Mandate niederlegen, worauf die Gruppe nichts Anderes zu thun hätte, als Ausgleichsfreunde an ihre Stelle zu wählen. Dergestalt — der Officiosus deutet natürlich den Vorgang nur an — wäre der Großgrundbesitz zu einem ausgleichs-

freundlichen umgestaltet, ohne daß der Landtag aufgelöst worden wäre.

Die Sache sieht sehr einfach aus, ist es aber doch nicht. Der feudale Großgrundbesitz hat sich bis jetzt den Schwarzenberg und Lobkowitz in seiner Mehrheit zur Verfügung gestellt und nun sollte er, — plötzlich, kann man sagen — von diesen seinen Zuchtmeistern sich losgemacht haben, und dem Grafen Taaffe zu willen sein? Es ist aber doch möglich. Man kann am Ende doch annehmen, daß die Regierung auf Wochen hinaus einen feststehenden Plan hat. Die Auflösung des Landtages hat stets etwas Krisenhaftes an sich und wird vom Grafen Taaffe gewiß so lange als möglich vermieden werden. Wenn er sich anders durchhelfen kann, dann wird er es gewiß thun, und die angegebene Methode wäre eben ein solches Durchhelfen. Wie gesagt, hängt jedoch der Erfolg davon ab, daß Graf Taaffe auf den Großgrundbesitz so viel Einfluß hat, um denselben seinen Zwecken dienstbar zu machen. Würde der Landtag aufgelöst, so müßte ja die Regierung beim Großgrundbesitz ebenfalls eine Kraftprobe machen. Es ist denkbar, daß sie ihre Kraft und ihren Einfluß schon jetzt bei den Ersatzwahlen spielen läßt. Wie dem immer sei — Graf Taaffe müßte mit den Schwarzenberg, Harrach, Lobkowitz und den anderen National-Feudalen im Großgrundbesitz endgiltig brechen, ob er nun so oder so eine ausgleichsfreundliche Mehrheit in der Curie und damit im Landtage

zusammenbringen will. Und das ist es, der Bruch mit diesen Elementen, welche bis jetzt Böhmen und das Reich beherrscht haben — was man ihm nicht zutraut, wozu er sich gewiß auch nur im äußersten Falle entschließen würde. Denn daß es ihm gelingen sollte, diese harten Staatsrechtler zu einer Nachgiebigkeit zu bewegen, daran glaubt Niemand.

Von der „neuen Methode“ wird man vorläufig nur so viel halten dürfen, daß an dieselbe gedacht wurde. Das wäre nicht viel. Man müßte sich das ungefähr so vorstellen, daß die Mandatsniederlegung jener Elf auf die neue Methode geführt hat. Daraus ließe sich auch die rasche Einberufung der Landtage erklären. Graf Taaffe will bei Zeiten sehen, wie der Landtags-Hase läuft. Also Einberufung der Landtage am 9., Ausschreibung der Ersatzwahlen zum 29. September. Nach dem Ausfalle dieser Ersatzwahl weiß Graf Taaffe, ob die „neue Methode“ Aussicht hat oder nicht, oder ob damit noch Anderes in Verbindung gebracht werden muß, ob noch einige Pferde vorgespannt werden müssen. Da unablässig und auch bei Gelegenheit der „neuen Methode“ wieder hoch und theuer versichert wird, daß Graf Taaffe zur Durchführung des Ausgleichs Alles in Bewegung setzen wird, da der Ausgleich für den Cabinetschef genau so viel bedeute, wie für die Linke des Abgeordnetenhauses — so muß man doch wohl glauben, daß der Ministerpräsident bezüglich des böhmischen Großgrundbesitzes nicht die Hände in den Schoß

Durch die Wand.

(Humoreske.)

(Fortsetzung.)

Die alten Promgauer machten gerade ein Spielchen zusammen und Lisa bereitete arglos den Thee. Sie war den ganzen Tag im Haus geblieben aus Angst vor Tito Casano, den sie für einen Gedankenleser, für einen Hypnotiseur hielt, weil sie keine andere Erklärung wußte. Nebenbei grüßte sie ihm aus tiefler Seele wegen möglicher Dinge, die da kommen konnten. Plötzlich ging die Thüre auf. Sie pflegte sich nie nach Willibald umzuschauen, wenn dieser eintrat, ja, sie vermied oft ganze Abende lang, ihrer tristen Zukunft in das Gesicht zu sehen. Da vernahm sie neben seinem schlürfenden einen leichten, elastischen Schritt auf der geweihten Diele, sah, wie Vater Promgauer emporfuhr, wie die Tante die Brille aufwärts schob, drehte sich erstaunt um — und stand vor einem fremdäugigen Fant, der einen hochpatenten Frack und eine Marschall-Niel im Knopfloch trug. „Tito Casano!“ sagte Willibald und erläuterte als Impresario die Erscheinung des späten Gastes. „Er ist ein guter Freund Deines Bräutigams!“ schloß er. „Aberdings!“ wandte sich Tito an Lisa, und über sein leichtgebräuntes Gesicht flammte es wie ein großer Uebermuth und eine mühsam in Schranken gehaltene Laichlust.

Frau Promgauer war selig über das Zusammentreffen. Der Hausherr hatte noch nie einen erfolgreichen Lustspieldichter so in der Nähe gesehen, Willibald konnte sich im Gefühl, ihn herbeigeschafft zu haben und Lisa sah schauernd, wie der unheimliche Fremde sich als Gast an den Theetisch setzte, ihr verbindlich und galant die Tassen aus der Hand nahm und mit seiner jugendlichen Liebenswürdigkeit ihre drei Anverwandten sämmtlich zu bezaubern anfang.

„Aber wo haben Sie denn Lisas Bräutigam kennen gelernt?“ fragte Frau Promgauer. „Sie sind sehr mit ihm befreundet, nicht wahr?“

„Aberdings! ich war fast meine ganze Kindheit durch unzertrennlicher Papagei mit ihm. Ich stamme aus derselben Stadt wie er, aus“ — er stockte absichtlich, lag es doch nicht in seiner Absicht, Lisa vor allen Promgauer's zu entlarven.

„Aus Augsburg also“ — hauchte diese.

„Moriz und ich.“

„Aber er heißt ja Ferdinand!“

„Natürlich — wie ich mich nur so versprechen kann! — also Ferdinand und ich besuchten dieselbe Schule; ach! er war von jeher ein so hübscher, lustiger Junge!“

Willibald seufzte.

„Ich sagte damals schon oft zu ihm: Paß auf Ferdinand! Du kommst noch einmal zu einem

ganz eigenartigen Heiratsroman; und wirklich! etwas Apparteres als Lisa hätte er ja auch in Ulm, um Ulm und um Ulm herum gar nicht finden können!“

Dabei verneigte er sich gegen seine schöne Nachbarin, die ihn aus ihren angstvollen Augen schen und erschrocken ansah.

„Dann trafen wir uns noch einmal vor seiner Abreise, kurz nach seiner Verlobung. Natürlich war er sehr ungehalten über das weitschweifige Commando, aber hübsch sah er aus mit seinem ledern Schnurrbart!“

„Vollbart!“ corrigirte Tante Promgauer.

„Bitte Schnurrbart! Er hatte ihn sich eben vor seiner Abreise abschneiden lassen. Schrieb er das nicht, Fräulein Lisa?“

„Doch, ich vergaß es nur zu erzählen —“

Tito konnte sein Lachen kaum verbeißen. Es amüßte ihn so sehr, mit gänzlicher Machtvollkommenheit über die Verhältnisse eines nicht vorhandenen Wesens zu gebieten, eines Wesens, das in den Ideen seiner Umgebung als gefestigte Existenz da stand.

„Haben Sie vielleicht ein Bild von ihm?“

„Aberdings!“ sagte Willibald, „soll ich es holen?“ Er sprang auf, warf dabei, wie fast immer, einen Stuhl hin, trat seiner Mutter einen Bolant ab und benahm sich fast tapfzig.



legt, da dieß der einzige Punkt ist, wo er den Hebel ansetzen kann. Was er nun gethan hat, oder zu thun willens ist, das werden wir am 29. September bei der Erftagwahl für den Großgrundbesitz so ziemlich deutlich erkennen.

Politische Wochenübersicht.

Die Landtage sind am 9. d. M. zu einer bis Ende d. M. dauernden Session zusammengetreten. Im böhmischen Landtage kam deutscherseits die Abgrenzung der Bezirke, die Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen und jungczechischerseits das böhmische Staatsrecht zur Sprache. Dr. Schmeykal fragte in der Eröffnungsitzung: 1. „Welche Maßregeln gedenkt die Regierung zu ergreifen, um die deutschen Bewohner vor derartigen Gewaltthaten czechischer Nachbarn zu schützen? 2. Gedenkt die Regierung insbesondere Vorsorge zu treffen, damit die provocatorischen Versammlungen und Veranstaltungen czechischer nationaler Vereine in deutschen Städten und Orten, welche geeignet sind, das für den Frieden und das Wohl des Landes wünschenswerthe Einverständnis der beiden Volksstämme auf das tiefste zu erschüttern, in Zukunft unterbleiben?“ — Eine ähnliche Interpellation wurde auch im mährischen Landtage eingebracht. — Der dalmatinische Landtag hat das Budget pro 1893 bereits in der letzten Session erledigt; er vertagte sich. — Im kärntner Landtage wurde der Neubau eines Krankenhauses beantragt. — Bei der Eröffnung des Landtages in Parenzo wurde der Regierungsvertreter seitens der slovenischen Abgeordneten mit den Rufen „Breat!“ und „Schande!“ begrüßt. Der Präsident mißbilligte die unparlamentarischen Ausrufe seitens der Minorität. Da darauf ein lebhafter Wortwechsel zwischen dem Präsidenten und dem Abgeordneten Spinčić entstand, sah sich der Präsident veranlaßt, sich zweimal unter großem Lärm des ganzen Hauses zu bedecken. Schließlich wurde eine Commission zur entsprechenden Aenderung der Hausordnung gewählt. — Im steiermärkischen Landtage wurden unter anderen nachstehende Anträge eingebracht: 1. „Es sei eine verfassungsmäßige Aenderung der Landtags-Wahlordnung anzustreben in dem Sinne, daß in gleicher Weise wie den katholischen Bischöfen, den Superintendenten eine Virilstimme im Landtage (ihres Amtes) zuerkannt werde.“ 2. „Es sei hinzuwirken auf die Vervollständigung der Grazer Universität

(nach dem Muster mehrerer deutscher Hochschulen und der Wiener) durch die Errichtung einer evangelisch-theologischen Facultät.“

Die Delegationen sind für den 1. October nach Budapest einberufen worden.

Die „Deutsche Zeitung“ erfährt: daß das Kriegsbudget pro 1893 nur eine sehr kleine Erhöhung aufweist. Für 1892 treten größere Ersparnisse durch das Entfallen der galizischen Kaisermanöver ein.

In Prag soll demnächst eine gemeinsame Conferenz der Clubs der Altcechen, der Jungcechen und des Großgrundbesitzes stattfinden. Die Jungcechen haben die beiden anderen Clubs aufgefordert, ihre Vertreter zu einer Conferenz namhaft zu machen, in welcher man sich über eine Adresse an den Kaiser einigen solle. Die Obmänner der Clubs mögen Zeit und Ort der Conferenz selbst bestimmen. Die Jungcechen delegiren als Vertreter den Doctor Julius Gregr, Dr. Engel und Dr. Herold. Das betreffende Schriftstück befindet sich bereits in den Händen der Clubobmänner und wird auch schon in den einzelnen Clubs eingehend berathen.

Die deutsche Armee soll, wie über die geplante Militärvorlage nunmehr verlautet, im künftigen Jahre einen Mehrkosten-Aufwand bis 150 Mill. Mark in Anspruch nehmen.

Am 22. d. M. wird in Paris der hundertste Jahrestag der Proclamation der ersten Republik gefeiert werden.

Das Gerücht: der Paps habe die Einführung der slavischen Sprache in die Liturgie der katholischen und unirten Kirchen in Rußisch-Polen gestattet, wird in einem römischen Bericht der „Pol. Corr.“ als völlig unbegründet bezeichnet. Der Vatican habe eine derartige Erlaubnis nur den Katholiken in Montenegro gegeben.

Die italienische Regierung verlangt von der österreichischen Regierung, daß sie von der chemischen Analyse der italienischen Weine absehen und sich mit den Ursprungszeugnissen der österreichischen Consulate begnügen möge, worauf man jedoch in Wien bisher nicht eingehen mag. Auch ist das Wiener Cabinet durchaus nicht geneigt, die Weinclauser auch auf die Weine der Insel Sardinien auszudehnen, während es für die weißen Weine einen Alkoholgrad und eine Quantität trockenen

Extractes vorschlägt, den die südtalientischen Weine gar nicht enthalten können.

Die russische Regierung ist entschlossen, alle Deutschen und Oesterreicher (Oekonomie- und Fabriks-Directoren, Techniker und Werkmeister) aus Congreßpolen unnachlässig am 1. (13.) Jänner 1893 auszuweisen. Die Zahl der hiedurch brotlos werdenden Personen wird auf mehr als 500 geschätzt.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser bewilligte, daß im November in der Hofburg in Wien eine Ausstellung der Adressen stattfinden, welche dem Kaiser während seiner Regierungszeit bei verschiedenen Anlässen überreicht und der kaiserlichen Privatbibliothek einverleibt worden sind.

Der Kaiser wohnte im Laufe dieser Woche den Truppenmanövern in Ungarn bei. — Kaiserin Elisabeth hat sich nach Schloß Gödöllö in Ungarn begeben.

Erzherzog Karl Ludwig empfing am 11. d. M. den österreichischen Regierungskommissär für die Weltausstellung in Chicago, Consul Dr. v. Palitschek, in Audienz. Der Erzherzog erkundigte sich eingehend nach allen Details betreffend die österreichische Abtheilung, deren Protectorat der Erzherzog bekanntlich ausübt, bekundete das lebhafteste Interesse hiefür und sagte seine Mitwirkung zur Erzielung einer einheitlichen, vollständigen, ein Gesamtbild der exportfähigen Industrie, des Kunstgewerbes und der bildenden Kunst Oesterreichs bietenden Ausstellung bereitwilligst zu.

Kaiser Wilhelm spendete für die Cholera-kranken in Hamburg den Betrag von 30.000 Mark. — Die deutsche Kaiserin wurde von einer Prinzessin entbunden.

Prinz Hermann v. Schaumburg-Lippe ist durch einen Sturz vom Pferde in der Nähe des Jagdschlusses Steyrling bei Wels in Oberösterreich verunglückt. Die Aerzte haben unter Zuziehung eines Specialarztes aus Linz die Trepanation des verunglückten Prinzen vollzogen. Die Untersuchung hat einen Riß der Gehirnhaut und einen Bluterguß in das Gehirn festgestellt. Der Prinz hat das Bewußtsein wieder erlangt, jedoch ist der Zustand desselben sehr bedenklich.

Am 12. d. M. hat im Wiener Schwurgerichtssaale die Schlußverhandlung gegen 22 wegen Zol-

bende, der Director, vortretend an die Rampe, den Namen Tito Casano dem entzückten, neugierigen Publikum verkündend —!

„Ihnen freilich, Fräulein Lisa hätte allerdings mein Stück wohl mißfallen, da Sie eine Gegnerin der modernen Literatur sind. Modernität ist nämlich sein einziger Vorzug. Es war für mich eben nur, wie man es bei uns eben so ungeschön ausdrückt, ein literarischer Schlump, weiter nichts; aber ein Schlump zu machen, das ist es eben. Wer das Glück hat, führt die Braut heim.“

„Wenn ich Literat wäre, würde mir mit dem Eintagsruhm schwerlich gebient sein!“ versetzte sie etwas sarkastisch. Er lachte gutmüthig. „Na ja! wer die Sache aus der Ferne ansieht, macht allemal die Anmerkung. Wir aber, die wir im Metier drinsitzen, haben längst keine Rosinen mehr im Kopf!“

„Sondern lassen die Kunst handwerksmäßig auf!“ ergänzte sie schneidend.

Tito sah sie erstaunt an; er war gewohnt, von Damen verhätschelt zu werden; hier trat ihm plötzlich etwas entgegen wie eine Antipathie. Er wollte ihr gern unheimlich erscheinen, aber nicht antipathisch.

„Ihre Abneigung gegen die Zeitrichtung scheint mir aber reichlich hart.“

„Doch nicht!“ sagte sie. „Sie erstreckt sich im

„Es steht nebenan“, bemerkte Lisa.
„Könnten wir es nicht dort besehen?“ fragte Tito leise. „Wenn die Präliminarien, es zu holen, bereits so umständlich sind, wäre das ja das Einfachste —“

Lisa schritt ihm voran, nahm in dem kleinen Bouboir ein elegantes Cabinetbild vom Schreibtisch und zeigte es ihm resignirt.

„Das ist ja der Ferdinand; wie er lebt und lebt!“ rief Tito — „ah! und da hat er den Bollbart ja noch! Wissen Sie, daß ich ihn beneide, Fräulein Lisa! um Alles, nur um eins nicht: der Arme genießt aus triftigen Gründen so wenig von dem Glück, das ihm winkt!“

Lisa verbiß sich die Lippen; sie wußte nicht aus noch ein. „Bitte!“ sagte sie schließlich: „lassen Sie mich doch endlich mit meinem Bräutigam in Frieden!“

„Verzeihung!“ rief er. „Ich war unzart; es muß auch zu schmerzlich für Sie sein, das theure Wesen in steter Gefahr zu wissen, in fremden Stürmen, wie noch vor Kurzem in dem fürchterlichen Orkan am Cap der guten Hoffnung.“

„Woher in aller Welt wissen Sie nur die Geschichte meiner Verlobung?“

Er lachte. „Ja, das ist mein Geheimniß, das ich mir ohne großartige Belohnung jedenfalls nicht entreißen lasse. Was übrigens das Bild da anbe-

trifft, so seien Sie etwas vorsichtig damit! es könnte leicht jemand eine frappante Aehnlichkeit finden zwischen Ihrem Verlobten und dem Bonvivant des Augsburger Stadttheaters, der doch vermuthlich zu der Type gefessen hat — Herr Meißner in „Er muß auf's Land“; die Augsburger Freundin hat nicht sehr genial ausgesucht. Aber zürnen Sie nicht! von jetzt ab thue ich meinen Vusenfreund, Ihren Verlobten, zu den Todten, zu denen er ohnehin gehört.“

„Ich wäre Ihnen für das Begräbniß sehr verbunden!“ versetzte Lisa und trat in das Wohnzimmer zurück.

Tito war bei bester Laune. Er liebte jenes Scharmüßel, besonders wenn die Gegnerin so exemplarisch hübsch aussah. Dabei war er nicht unempfindlich gegen den Vorzug, als literarischer Stern behandelt zu werden. Er erzählte die Geschichte vom „Entweder oder“, die Proben, die kleinen, amüsanten Coulissendetails, das Lampenfieber, die Premiere — sein gefaßtes Lächeln, mit dem er stoisch zusah, nachdem er seine Lebensgeister vorher unter Sect gesetzt; das furchtbare Schweigen des Publikums am Anfang, sein seltsames Zittern nach jedem Gelächter — o! er hätte jedem Lacher einzeln und kniefällig danken, hätte ihnen das Lachen förmlich gewaltsam von den Lippen ziehen mögen; und endlich der Erfolg, der berauschende, selig betäu-

befraudationen und Mißbrauchs der Amtsgewalt angeklagte Finanzbeamte und Genossen aus der Bukowina begannen.

Eine aus 140 Personen bestehende italienische Theatergesellschaft wird dieser Tage im Theater der Wiener Theater- und Musikausstellung Vorstellungen geben.

Die österreichische Regierung beabsichtigt die Einführung des Fahrkartentempels und andere Aenderungen im Personentarif der österreichischen Staatsbahnen.

Am 19. d. M. findet in Graz eine Conferenz der Eisenbahn-Directoren statt.

In der Stadt St. Leonhard im Lavantthale wüthete ein großer Brand; 23 Wohnhäuser wurden ganz zerstört.

Die Dobratschalpe bei Villach wurde bis 4. d. M. von 1010 Touristen bestiegen.

In Klagenfurt soll eine Handelsschule errichtet werden.

Am 8. d. M. fand in Oberplan (Böhmen) die Hauptversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes statt. Anwesend waren 186 Delegirte, welche 441 Stimmen und 83 Bundesgruppen vertraten. Bürgermeister Mayer sagte in der Begrüßungsrede, die Mitglieder des Böhmerwaldbundes werden das Deutschtum wahren und die Eindringlinge abwehren.

In der Nacht zum 9. d. M. wurden die von der Wigstadler Ausstellung in mehreren Wagen heimkehrenden deutschen Gewerbsleute aus Troppau im czechischen Dorfe Niklowitz mit Steinen beworfen.

Der Gemeinderath in Triest hat über Auforderung der Statthalterei, sich wegen Errichtung einer slovenischen Volksschule in Triest zu äußern, unter Beifall der Galerie ein entschieden negatives Votum abgegeben.

Dem Trabrennen in Triest wohnten am 11. d. M. 25.000 Menschen bei. Den Montebellopreis von 4000 Francs gewann Baron Roggeri's „Gruppo“, den Miramarpreis und Totalisateurpreis gewann Cavaliere Personalis „Dam Jenkins“.

In Triest sind bisher 33.348 und in Fiume 20.807 Hektoliter italienischer Weine seit der Wirksamkeit der Weinzollcausel freigegeben worden.

Der deutsche und österreichische Alpenverein zählt derzeit 195 Sectionen mit

Grunde auch nur auf Feuilletonromane und Duzendgeschichten unter dem Strich.“

„Wann erscheint denn Ihr nächstes Buch?“ fragte Willibald, der die schlechte Laune seiner Cousine vertuschen wollte.

„Es ist oder kommt demnächst in Druck“, versetzte Tito. „Erschien vor kurzer Zeit in der Augsburger —“ plötzlich trat etwas in seine Gedanken, gleichsam die Persönlichkeit seines letzten Romanes, und mit einem Male fiel ihm ein, wie verschleiert er sein Salzburger Erlebnis darin verarbeitet, wie gewissenlos er Lissa's Geheimnisse einem unbekanntem Publikum preisgegeben hatte.

Lissa sah ihm scharf in das Auge. „Jawohl, in der Augsburger-Zeitung — den Roman kenne ich“, flüsterte sie, „und darum konnte ich heute Abend auch das Interesse für des Autors Vortrag nicht aufbringen.“

Tito schlug sich vor die Stirn.

„Lebt Fräulein Geiger etwa auch hier?“ fragte er.

„Allerdings! und gewisse Dinge sind ihr ebenso räthselhaft wie mir. Sie werden jenen Roman nicht als Buch erscheinen lassen, Herr Doctor!“

„Roman,“ rief Willibald, der bisweilen ein Wort aufschnappte; „wann kann man denn Ihren neuesten Roman lesen?“

26.687 Mitgliedern; er besitzt bereits 135 Schutzhütten.

Beim Baue der Frank'schen Sibirienfabrik in Agram ist ein Gerüst eingestürzt, wobei neun Personen verunglückten. Der Baupolier, dessen Fahrlässigkeit das Unglück verursachte, ist verhaftet worden.

Vom 12. bis 15. d. M. tagte in Luzern der internationale Alt-katholiken-Congress.

Bis 10. d. M. sind in Hamburg 13.238 Personen an der Cholera erkrankt und hievon 5805 gestorben.

Die dießjährige große Michaeli-Messe in Leipzig findet nicht statt.

Bei der Station Lapy nächst Warschau entgleiste am 12. d. M. ein Personenzug, der Conductor ist todt, mehrere Beamte und Passagiere sind schwer verletzt, vier Waggons zertrümmert.

Local- und Provinz-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

(Erste und zweite Sitzung. 9. und 15. September.)

Die erste Sitzung am 9. d. M. leitete Landes-Hauptmann Detela mit einer Ansprache ein, worin er zunächst mittheilte, daß in dem gegenwärtigen Sessionsabschnitte hauptsächlich nur die Rechnungsabschlüsse und Voranschläge der verschiedenen Fonds, beziehungsweise das Landesbudget pro 1893, dann einige zwar nicht besonders wichtige, aber dringliche Angelegenheiten zur Erledigung gelangen werden. Andere wichtigere Vorlagen vermochte der Landesausschuß ebenso wie den Rechenschaftsbericht bei der durch die überraschend früh erfolgte Einberufung der Landtage bedingten Kürze der verfügbar gewesenen Zeit nicht vorzulegen. Dieselben sollen in einer nach einer Zuschrift des Ministerpräsidenten für den Monat December oder Jänner zu erwartenden Nachsitzung unterbreitet und erledigt werden. Der Landes-Hauptmann schloß seine Rede mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Namens der Regierung begrüßte den Landtag doch noch Landespräsident Baron Winkler, der insbesondere betonte, daß die Regierung auf eine baldige Erledigung des Voranschlages pro 1893 Werth lege.

Sohin wurde eine Reihe von Wahlen vorgenommen. Zu Ordnern wurden die Abgeordneten Baron Lichtenberg und Kersnik, zu Verificatoren der Protokolle und stenographischen Berichte die Abgeordneten Dr. Schaffer und Stegnar bestellt. Zur Wahl der Ausschüsse konnte erst nach längerer Unterbrechung geschritten werden, da sich die verschiedenen Fractionen der Majorität, die clerikale, radicale und die Dreier-Fraction, über eine gemeinsame Liste nicht zu einigen vermochten. Schließlich wurden folgende Abgeordnete gewählt und zwar in den Finanzausschuß: Hribar, Klun, Luchmann, Murnik (Obmann), Dr. Papež, Dr. Schaffer, Schulle, Baron Schwegel (Obmann-Stellvertreter), Bisnikar, Dr. Bosnjak, Zitnik; in den Verwaltungs- und volkswirtschaftlichen Ausschuß: Ritter von Langer, Lenarčič, Baron Lichtenberg (Obmann-Stellvertreter), Kaučič, Kersnik (Obmann), Murnik, Patiz, Dr. Papež, Pouše, Baron Rechbach, Dr. Laužar.

Die vom Landesausschuße vorgelegten Rechnungsabschlüsse und Voranschläge wurden dem Finanzausschuße zur Berathung zugewiesen. Des weitern sollen über Vorschlag des Herrn Landeshauptmann-Stellvertreters Baron Apfaltrern ohne Präjudiz für die Zukunft die noch einlangenden Vorlagen ohne erste Lesung vom Herrn Landeshauptmann sogleich den betreffenden Ausschüssen zugewiesen werden.

Die zweite Sitzung fand am 15. d. M. statt.

Zu Beginn der Sitzung stellt der Landes-Hauptmann den Regierungsrath Dratka als Ver-

treter der Regierung anstatt des am Erscheinen verhinderten Landespräsidenten vor.

Eine Reihe eingelangter Petitionen und Subventionsgesuche, bezüglichen eine Anzahl weiterer Vorlagen des Landesausschusses betreffend die Rechnungsabschlüsse und Voranschläge verschiedener Fonds, darunter der Normalschul-, Krankenhaus-, Theater- und Zwangsarbeitshaus-Fonds, wurden fast ausschließlich dem Finanzausschuße, der Nest dem Verwaltungsausschuße zugewiesen.

Abgeordneter Klun referirt für den Finanzausschuß über den Rechnungsabschluß des Normalschulfonds pro 1891, den Gebahrungsausweis des krainischen Volksschullehrer-Pensionsfonds pro 1891 und den Voranschlag dieser Fonds pro 1893. Dieselben wurden mit den von uns an anderer Stelle mitgetheilten Hauptziffern erledigt und es entspinnt sich nun eine kurze Debatte über die großen Rückstände der Strafgebühren wegen säumigen Schulbesuches, in welcher Richtung schließlich eine Resolution des Finanzausschusses wegen energischer Eintreibung dieser Rückstände angenommen wird.

Abgeordneter Hribar berichtet namens des Finanzausschusses über Rechnungsabschluß pro 1891 und Voranschlag pro 1893 des Landesanlehensfonds, die ohne Debatte erledigt werden. Die bezüglichlichen Schlussziffern bringen wir ebenfalls an anderer Stelle.

Abgeordneter Zitnik referirt für den Finanzausschuß über die Petition des Schubführers Karl Novak von Gistberg um Gehaltsaufbesserung und über eine Petition mehrerer Insassen von St. Martin bei Littai um Entschädigung aus Anlaß der Umlegung der Wagenspergstraße. Ersterer Petition wird unter Voraussetzung der Durchführung der im Vorjahre beschlossenen Gehaltsaufbesserung der übrigen Schubführer — wofür nur die Zustimmung des steiermärkischen Landesausschusses aussteht — stattgegeben, die zweite dem Landesausschuße zur Erledigung abgetreten.

Die nächste Landtagsitzung wird für Mittwoch den 21. September anberaumt.

— (Erzherzog Karl Ludwig) empfing am 15. d. M. Vormittags im Regierungsgebäude am Auerspergplatz die Functionäre der beiden patriotischen Männer- und Frauenvereine vom „rothen und weißen Kreuz“, besichtigte das hiesige Militärspital und die in den verschiedenen Krankenanstalten und Magazinen aufbewahrten Inventargegenstände beider genannten Vereine. Seine kais. Hoheit drückte über das Gesehene seine volle Zufriedenheit aus und setzte um 11½ Uhr Vormittags seine Inspectionsreise nach Villach fort.

— (Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie.) Der Kaiser hat die Eröffnung der 28. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie für Civilzwecke der dießseitigen Reichshälfte angeordnet und genehmigt, daß ein Theil des Reinertrages dieser Lotterie dem in der Verwaltung des Landes Krain stehenden Waisenfonds zugewiesen werde.

— (Aus den Landtags-Vorlagen.) Der krainische Normalschulfond verrechnete ich Jahre 1891 331.980 fl. Einnahmen (darunter 175.352 fl. als Normalschulfondumlage mittelst Steuerzuschlägen und 126.699 fl. als Beitrag vom Landesfonde) und 303.265 fl. Auslagen (darunter 254.240 fl. an Lehrergehalten, 25.841 fl. an Dienstalterszulagen, 13.958 fl. an Functionszulagen). Das reine Gesamtvermögen dieses Fonds besteht in 85.356 fl. — Beim Volksschullehrer-Pensionsfonds wurden im Jahre 1891

29.726 fl. eingenommen und 25.704 fl. ausgegeben, u. zw. an Lehrer 14.690 fl., an Witwen 6943 fl., an Waisen 1417 fl. und an Gnabengaben 2218 fl. Im Voranschlage pro 1893 ist das Erforderniß mit 27.920 fl. und die Bedeckung aus eigenen Mitteln mit 10.046 fl. eingestellt, der Abgang soll aus dem Landesfonde bedeckt werden. — Im Voranschlage des Landesanklehensfonds pro 1863 wurde das Erforderniß mit 210.740 fl. (davon zur Kapitalbaarezahlung aus Anlaß der periodischen Verlosung 49.200 fl., zur Zinsenzahlung von den Landesanklehens-Obligationen 152.852 fl.) und die Bedeckung mit 127.330 fl. (Staatsbeitrag 127.227 fl., verschiedene Einnahmen 103 fl.) eingestellt; der Abgang pro 83.410 fl. wäre aus dem Landesfonde zu decken. — Beim Museumsfonde beliefen sich im Jahre 1891 die Einnahmen auf 11.881 fl. (Beitrag des Landesfonds 5037 fl., Einnahme aus dem Smole'schen Nachlasse 2769 fl., fremde Depofiten 2551 fl.) und die Ausgaben auf 11.898 fl. (hievon 6012 fl. für Gehalte, Remunerationen, Honorare, Reiseauslagen u. a., 554 fl. für Gebäude-Erhaltung, 1515 fl. für neue Anschaffungen, 652 fl. für Neuaufstellung und Ordnen der Musealsammlungen). Das Gesamtvermögen wurde Ende 1891 mit 433.580 fl. beziffert, bestehend in Privat- und öffentlichen Obligationen 3760 fl., Werth des Museumsgebäudes 253.690 fl., Werth des Inventariums 13.693 fl., Werth der Sammlungen 59.362 fl., Werth des Smole'schen Nachlasses 120.980 fl. u. s. a. Das Erforderniß pro 1893 wurde auf 5233 fl. veranschlagt, zu dessen Deckung der Landesfond 4457 fl. beizutragen hätte. — Beim Theaterfonde stellten sich im Jahre 1891 die Einnahmen auf 134.293 fl. (darunter Interessen 5604 fl., durch Credit-Operationen 50.040 fl., Vorschüsse vom Landesfonde 78.502 fl.) und die Ausgaben auf 231.532 fl. (darunter für Gebäudeerhaltung 639 fl., Steuern 650 fl., Feuer-Affecuranz 262 fl., Verschiedenes 104 fl., Credit-Operationen 637 fl., Neubau des Theaters 132.827 fl., Verschiedenes 1384 fl., rückbezahlte Vorschüsse und fremde Gelder 95.028 fl.). Das Gesamtvermögen dieses Fonds wird beziffert mit 211.678 fl. (darunter 50.040 fl. in Sparcasse-Einlagen, Werth der Neboutenhäuser 20.629 fl., Werth der Theatergebäude 189.222 fl. u. a.). Dieses Vermögen ist mit 118.748 fl. belastet und zwar ordentliche Rückstände 357 fl., außerordentliche Rückstände 16.180 fl., durchlaufende Rückstände 82.261 fl. und Schuldbriefe per 19.950 fl.; das reine Vermögen dieses Fonds beträgt mithin 92.930 fl. — Die Voranschläge der verschiedenen Stiftungsfonde pro 1893 lauten:

Stiftungen	Erforderniß	Bedeckung
Studenten-	36.744 fl.	37.742 fl.
Lehrer-	823 "	931 "
Saurau'sche Messen-	126 "	126 "
Allg. Mädchen Messen-	999 "	1.049 "
Duller'sche Mädchen-	564 "	564 "
Waisen-	17.095 "	22.263 "
Marvar'sche Armen-	4.897 "	8.737 "
Kalister'sche-	3.961 "	3.961 "
J. Gottschewar'sche-	1.176 "	1.176 "
L. Loman'sche-	339 "	339 "
H. A. Engelsbauer's-	1.177 "	1.142 "
Höbnigg'sche Blinden-	2.345 "	3.691 "
Jll. Blinden-	166 "	336 "
Wolf'sche Taubstummen-	110 "	2.167 "
Goldheim'sche-	804 "	974 "
Kaiserin Elisabeth Invaliden-	370 "	409 "
Abelsberger Grotten-Inval.	38 "	39 "
Trevistinishe-	88 "	88 "
Metelko'sche-	38 "	39 "
Laibacher Frauen-Verein		
Inval. I	67 "	67 "
betto II	437 "	474 "

Das Erforderniß des Zwangsarbeitshaus-fonds pro 1893 wurde mit 83.600 fl. veranschlagt, und zwar: für Beamtenbezüge 4884 fl., Bestellungen 536 fl., Löhnungen der Aufseher und Wächter 14.935 fl., Montur und Armatur 1500 fl., Kapellen-, Kanzlei- und Schulerfordernisse 340 fl., Fabriksfordernisse 22.060 fl., Gebäude-Erhaltung 690 fl., Steuern 17 fl., Beföstigung der Zwänglinge 27.000 fl., ärztliche Ordinationen, Localitäten-Beheizung und Beleuchtung, Kleidung, Leib- und Bettwäsche 10.800 fl., Provisionen und Gnabengaben 2738 fl., verschiedene Auslagen 100 fl. Dieses Erforderniß soll bedeckt werden durch folgende Posten: Capitalszinsen 86 fl., Verdienst der Zwänglinge, dann Ertrag der Fabriksanstalt 40.300 fl., Rückersatz für Verpflegung fremder Zwänglinge 41.112 fl., verschiedene Einnahmen 3000 — Die Erhaltung der Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden hat im Jahre 1891 einen Betrag von 22.845 fl. in Anspruch genommen, und zwar Schulauslagen 14.530 fl., Wirthschaftsauslagen 4783 fl., Gebäudeerhaltung und Neuananschaffungen 3532 fl.; diese Ausgaben fanden in folgenden Einnahmsposten ihre Bedeckung: Subventionen vom Staate, Landeskultur- und Landesfonde 8709 fl., verschiedene Beiträge 1088 fl., Realitätenenertrag 7000 fl., Beiträge aus dem Landesfonde 4202 fl., und von der Herrschaft Wippach 842 fl. Diese Anstalt besitzt ein Vermögen von 7347 fl. (Werth des Schulhausinventars 2880 fl. und Werth des Wirthschaftsinventars 4467 fl.) — Im Voranschlage des Landeskultur-fonds pro 1893 wird das Erforderniß mit 3920 fl. beziffert (Beitrag an die Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden 2400 fl., für Landeskulturzwecke 1520 fl.); dieses Erforderniß soll in nachstehenden Empfangs-posten seine Bedeckung finden: Straf-gelder für Forst- und Feldfrevel 1700 fl., Erlös für Jagdkarten 2200 fl., verschiedene Empfänge 20 fl. — Der Rechnungsab-schluß des Zwangsarbeitshaus-fonds pro 1891 weist an Einnahmen 158.414 fl. und an Ausgaben 155.205 fl. aus. Die Realitäten dieses Fonds repräsentiren einen Werth von 140.876 fl.; der Werth des Fabriksinventars wurde mit 4615 fl., jener des Regieinventars mit 5036 fl. und jener des Bekleidungs-inventars mit 7123 fl. beziffert. — Beim Landeskultur-fonde beliefen sich im Jahre 1891 die Einnahmen auf 5189 fl. (Forst- und Feldfrevel-Straf-gelder 1864 fl., für Jagdkarten 3252 fl., verschiedene Empfänge 73 fl.) und die Ausgaben auf 4626 fl. — Der Normal-schul-fonds nimmt im Jahre 1893 einen Gelb-aufwand in der Höhe von 334.101 fl. in Anspruch. Das Erforderniß wird beziffert, wie folgt: Gehalte, Alterszulagen, Functionsgebühren und Quartier-gelder der Lehrer 306.964 fl., Dotationen an Schulen 4412 fl., Remunerationen und Anshilfen an Lehrkräfte 21.118 fl., Pensionen, Gnabengaben und Reisekosten 1600 fl. Bedeckt wird dieses Erforderniß durch: Subventionen und Beiträge 16.220 fl., Obligationen-Interessen 3847 fl., verschiedene Einnahmen 187 fl.; der Abgang pro 313.847 fl. soll durch eine zehnprocentige Schulumlage auf die directen Steuern mit 157.650 fl. und aus dem Landesfonde mit 157.147 fl. gedeckt werden.

(Slovenischer Katholikentag.) Aus Anlaß des slovenischen Katholikentages ist in der slovenischen Presse eine neue Polemik entstanden, deren Ende vorderhand noch nicht abzusehen ist. Die Artikel für und wider zählen bereits nach Duzenden und zudem veröffentlicht der clerikale „Slovenec“ alles, was in den Ausschüssen und Versammlungen gesprochen wurde — und das war bekanntlich nicht wenig — dem Wortlaute nach. So kommt es, daß in den Spalten der nationalen Organe thatsächlich von nichts Anderem die Rede ist, denn vom Katholikentag in Laibach und zwar mit einer Ausführlichkeit und

einer immerwährenden Wiederholung des schon zehnmal Gesagten, die allmählich ungenießbar sind. Ein Theil der Streit es dreht sich noch immer um Herrn Svetec, der eine Berichtigung um die andere versendet, aber dießmal trotz seiner unübertrefflichen Sophistik „hineingefallen“ zu sein scheint. Die Radicals stellen Herrn Svetec als einen würdigen, aufs Schmächtigste angegriffenen Greis dar, die Clerikalen zeichnen ihn als Rabulisten und Wortverdrehen. Im Uebrigen ist es für weitere Kreise herzlich gleichgiltig, mit welcher Betonung Herr Svetec eigentlich sagte: „Der Glaube steht nicht auf der Tagesordnung, heutzutage beugt sich alles vor der Rationalitätenidee, auch der Glaube.“ Darum nämlich dreht sich beiläufig der Zanl und die Neußerung war der Grund, daß er als Festredner refusirt wurde. — Was sonst noch an gegenseitigen Vorwürfen und Beschimpfungen hin- und herfliegt, dreht sich um die Behauptung der Radicals, daß der Katholikentag das nationale Moment ganz vernachlässigt habe, daß von Großslovenien, das jedem slovenischen Politiker am meisten am Herzen liegen müsse, gar nicht die Rede war, ebensowenig von den allgemeinen slavischen Interessen, und daß der ganze Katholikentag nur dem Vortheile der neuesten Partei, der Missia-Mahnio'schen Partei“ diene. Die Clerikalen antworten wieder, daß ihre Gegner nur „Auchkatholiken“ seien, die ihren Katholicismus bloß zur Schau tragen, „um das Volk zu betrügen“. So geht es fort mit Grazie ins Unendliche. — Wichtiger als dieses widrige Gezänke der hiesigen Fractionsorgane ist der Umstand, daß die slovenischen Blätter in den Nachbarländern in der Mehrzahl gegen den Katholikentag Stellung nahmen, darunter sogar mehrfache von Geistlichen redigirte Blätter. Hierin tritt also neuerlich der von uns schon jüngst betonte Gegensatz innerhalb der slovenischen Geistlichkeit, der Gegensatz zwischen Ultramontanismus und Rationalismus scharf hervor. Auch die alte „Novice“, die noch unter Dr. Poklukar's Leitung im clerikalen Fahrwasser segelte, ist nun, wo sie von Herrn Murnik inspirirt wird, unter die Radicals gegangen und macht ebenfalls wider den Katholikentag Front.

(Slovenisches.) Alljährlich, wenn das neue Schuljahr beginnt, eröffnen die slovenischen Blätter einen Feldzug gegen die deutschen Schulen und bald mit Ueberredung, bald mit Drohung werden die Eltern beschworen, ihre Kinder doch ja nicht in deutsche Schulen zu schicken. So auch heuer wieder. Und dieser ebenso thörichte als perfide Kampf gegen den deutschen Unterricht geht meist von Leuten aus, die sich ohne die Kenntniß der deutschen Sprache ihr Brot nicht verdienen könnten, die ihren eigenen Kindern einen guten deutschen Unterricht sichern, ja, wenn's ihre Mittel erlauben, sie womöglich in deutsche Institute außerhalb des Landes senden. „Das Volk“ aber soll nicht deutsch lernen, damit es nicht etwa eines Tages auf Grund der vermöge des Deutschen erlangten Kenntnisse zur Einsicht komme und sich seine jetzigen „Führer“ für immer vom Leibe schaffe. Zum Glück hat in weiten Kreisen der Bevölkerung der gesunde Sinn noch immer die Oberhand und wenn nur möglich trachten sie den Kindern deutschen Unterricht zu sichern, wobei sie freilich oft genug dem von nationaler Seite geübten Terrorismus gegenüber einen schweren Stand haben, abgesehen von dem Umstande, daß zumal am flachen Lande es seit der vollständigen Slovenisirung der Volksschulen den Eltern oft beim besten Willen unmöglich ist, ihren Kindern einen Unterricht in der deutschen Sprache zu verschaffen. — Das radicale Blatt machte jüngst wieder einmal seiner bekannten heftigen Abneigung gegen den Dreibund Luft, der angeblich den Hauptzweck habe, alle Völker der Balkanhalbinsel unter seine Herrschaft zu bringen; als Gegenmittel gegen diese Gefahr werden die Hebung des slovenischen

Bewußtseins, eine allgemeine Slavensprache, die slavische Liturgie u. s. w. bezeichnet. Es geht doch nichts über eine loyale Unterstützung unserer auswärtigen Politik.

(Personal-Nachrichten.) Die Gemeinde Ratschach bei Steinbrück verlieh dem Landeshauptmann Otto Detela das Ehrenbürgerrecht. — Oberlandesgerichts-Präsident Dr. R. v. Waser in Graz hat nach abgelaufener Urlaubszeit am 10. d. M. die Leitung der Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Bezirks-Commissär Graf Marius Attens, ein Sohn des hier durch längere Zeit ansässig gewesenem Statthalterreichtes in Pension Grafen Anton Attems, hat sich mit Fräulein Anna Kammel von Hardegger vermählt. — Der Primarius im hiesigen Landes-Civilspitale, Dr. Josef Dornig, wurde zum Director der Landesheilstalten in Salzburg ernannt. — Der steiermärkische Landesauschuß wurde vom Landtage ermächtigt, dem Componisten Hans Freiherrn v. Zoiss-Edelstein in Graz behufs einer Studienreise nach Paris ein Stipendium von 200 fl., zahlbar in gleichen Raten, die erste im vorhinein, falls sich Herr Freiherr v. Zoiss erklärt, diese Studienreise anzutreten, die zweite falls er seine Studien bei Meister Massenet in Paris begonnen zu haben nachweist, zu gewähren. — Transferirt wurden: Der Oberarzt Dr. Anton Szjarto, des Garnisonsspitals Nr. 18 in Komorn, zum Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach; der Regimentsarzt Dr. Anton Staré, vom Infanterieregimente Erzherzog Friedrich Nr. 52 zum Infanterieregimente Freiherr von Ruhn Nr. 17 (Erzänzungsbereichscommando); der Oberarzt Dr. Karl Feyerlag vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach, zum Infanterieregimente Reichsgraf Browne Nr. 36 (4. Bataillon).

(Bahnproject Divacca-Präwald-Lad.) Der Triester Landtag richtete im Monat Mai d. J. an die Börse-Deputation in Triest eine Zuschrift, worin nachstehende Wünsche zum Ausdruck gelangten: 1. daß vor Allem das Netz der österreichischen Staatsbahnen durch unverzüglichen Ausbau der Strecke Divacca-Präwald-Lad vervollständigt und derart eine Verbindung mit der Itrianer Bahn, beziehungsweise eine unabhängige Eisenbahnverbindung Triests mit der Rudolf-Bahn hergestellt werde; 2. daß weiters die Rudolf-Bahn selbst in nördlicher Richtung über den Loibl (Karawanken), sowie westlich über die Tauern fortgesetzt werde, wobei der kaiserlichen Regierung und den competenten Factoren anheimgestellt bleibt, die eine oder die andere dieser Linien, deren Ausbau eine wesentliche Bedingung des kommerziellen Bestandes dieser Stadt ist und im Interesse der Gesamtmonarchie liegt, früher in Angriff zu nehmen; 3. daß eine directe und unabhängige Eisenbahnverbindung von Triest über Cervignano nach der italienischen Grenze hergestellt werde, welche durch Umwandlung dieser Linie jenseits der Grenze in eine Hauptbahn, sowie durch Activierung eines ununterbrochenen Dienstes diesseits und jenseits der Grenze die Möglichkeit eines Triester Verkehrs nach und über Italien gewährleiste. In Folge dieser Zuschrift, mit welcher diese Entschliessungen des Triester Landtages mitgetheilt werden, beantragte die Börse-Deputation in der letzten Sitzung der Triester Handelskammer nachstehende Resolution: Die Triester Handels- und Gewerbekammer bedauert, sich den Ansichten und dem Begehren des Triester Landtages, so wie selbige in der an die beiden Häuser des Reichsrathes gerichteten Petition dieser Körperschaft vom 7. Mai l. J. zum Ausdruck gelangten, nicht anschließen zu können, und zwar sowohl im Hinblick auf den Gesamtinhalt der Petition, welcher der von der Kammer in dieser Frage bereits vordem wiederholt geäußerten Ueberzeugung nicht entspricht, als auch deshalb, weil die Resolution des Landtages, während dieselbe auch in den übrigen

Petita Vorlehrungen verlangt, welche die Kammer nicht ohne weiters als den Handelsinteressen Triests förderlich erkennen kann, insbesondere in ihrem die Tauernbahn betreffenden Theile nicht mit hinlänglicher Bestimmtheit zum Ausdruck bringt, daß unter dieser Bahn jene Verbindung über die Tauern gemeint sei, welche von der Handels- und Gewerbekammer stets verfolgt wurde und den Gegenstand wiederholter gemeinsamer Petitionen derselben und der Stadtvertretung gebildet hat, zumal sich diese Bahn bei den derzeitigen Verhältnissen als ein unabweisbares Bedürfnis für den Triester Verkehr und als die in erster Linie und dringendst notwendige Eisenbahnverbindung darstellt. Indem die Kammer dieß hervorhebt, erklärt dieselbe neuerdings, daß die Wesenheit ihres Eisenbahn-Programmes nach wie vor eben in der wiederholt verlangten Tauernbahn als einer in westlicher Richtung auszubauenden Verlängerung der Rudolf-Bahn liegt, welche, von Villach oder einer nächstgelegenen Station ausgehend, diese Bahn mit der Gisel-Bahn zu verbinden hätte. Diese Eisenbahn erachtet die Kammer als gesetzliche Vertreterin und berufener Dolmetsch der Bedürfnisse des Triester Handels von der weitgehendsten Bedeutung für den internationalen europäischen Handel, und erklärt — auf Grund der Ergebnisse eingehender und erschöpfender, hierüber gepflogener Erhebungen — daß von dem Ausbaue derselben in erster Linie die Gestaltung und das Heil der Zukunft Triests, sowie der Handelsinteressen der österreichischen Monarchie als der Vermittlerin des Verkehrs zwischen dem Meere und den hauptsächlichsten Consumstätten Central-Europas abhängen. Dieses Eisenbahnprogramm, welches die Kammer neuerdings und ausdrücklich bestätigt, wird dieselbe auch in Zukunft unentwegt einhalten, wobei es der Regierung obliegen wird, diese Tauernbahn auf die zweckentsprechendste Weise direct mit dem Meere in Verbindung zu setzen. — Die Kammer nahm die Resolution nach längerer Debatte an. — Wie aus den vorstehenden Mittheilungen hervorgeht, ist also der alte Antagonismus, der in Triest zwischen Landtag und Handelskammer bestand, und der im letzten Jahre insofern beigelegt schien, als beide Theile, ohne eine bestimmte Linie zu befürworten, vereint für eine zweite Eisenbahnverbindung Triests mit dem Hinterlande eintraten, wieder schärfer zum Ausdruck gekommen. Es ist dieß im allgemeinen und namentlich vom krainischen Standpunkte umsomehr zu bedauern, als durch diesen Zwiespalt die Aussichten für die für unser Land so wichtige Linie Divacca-Lad und über den Loibl nur gemindert werden können.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet am 18. d. M. eine Sängerfahrt nach Tarvis. Die Abfahrt erfolgt um 6:38 Früh mit dem fahrplanmäßigen Postzuge vom Südbahnhofe aus. Um 10 Uhr vormittags erfolgt die Ankunft in Tarvis und begeben sich die Teilnehmer vom Bahnhofe aus nach Unter-Tarvis zum Gasthose Teppan (dortselbst Frühstück). Für 1/2 12 Uhr vormittags ist die Besichtigung der wildromantischen Schlija-Schlucht geplant, worauf um 1/2 2 Uhr in Ober-Tarvis im Hotel „Welbfuß“ das gemeinsame Mittagessen eingenommen wird. Für den Nachmittag ist ein Besuch der herrlich gelegenen österreichisch-italienischen Grenzorte Pontafel und Pontebba in Aussicht genommen und erfolgt die Abfahrt dahin um 4:24, die Rückkunft in Tarvis um 7:51 Abends. Um 8 Uhr Abends endlich findet im Hotel „Schnabegger“ in Ober-Tarvis die Liedertafel der Sängerrunde des Vereines und hierauf eine zwanglose Unterhaltung statt. Zur Rückfahrt nach Laibach benützen die Festtheilnehmer den von Tarvis um 2:30 Nachts abgehenden, in Laibach um 6 Uhr Früh einlangenden Postzug. Es steht zu erwarten, daß die Betheiligung an diesem Feste, welchem ein guter Verlauf durch die freundliche

Einladung des Tarviser Turnvereines zur Veranstaltung dieser Sängerfahrt gesichert ist, eine um so zahlreichere sein werde, als durch das Programm für reiche Abwechslung Sorge getragen ist. Insbesondere wünschenswerth ist die Betheiligung von Damen an diesem Ausfluge und machen wir schließlich darauf aufmerksam, daß die Theilnehmerkarten, welche zur freien Fahrt von Laibach nach Pontebba und zurück und zur Theilnahme am Frühstück und Mittagessen in Tarvis berechtigen, bis heute Mittags bei Herrn Victor Ranth gelöst werden können.

(Logen-Licitation.) Die Licitation der Logen im neuen Landestheater für die Saison 1892/93 findet für die deutschen Vorstellungen nicht, wie jüngst gemeldet, am 21. d. M., sondern übermorgen Montag den 19. d. M. Vormittags 10 Uhr im Theatergebäude (Foyer) statt. Die Licitation für die slovenischen Vorstellungen wird tags darauf Nachmittags um 1/2 3 Uhr abgehalten.

(Decorationsstücke für das neue Theater) sind im Schaufenster der Firma Obresa (Schellenburggasse) zur Ansicht ausgestellt.

(Im Curhause zu Stein) fand am 11. d. M. ein Concert der heimischen Regimentsmusikcapelle statt; dem sämmtliche dort weilende Sommergäste, Officiere, Honoratioren, Staatsbeamte und viele Bürgerfamilien anwohnten. Ein sehr animirtes Tanzkränzchen beschloß das vom Restaurateur Müller veranstaltete Sommerfest.

(Der Brückenbau über die Save bei Flödnig) wurde am 13. d. M. in Angriff genommen. Die Baukosten sind auf 18.000 fl. veranschlagt.

(Die Section für Fischzucht) hält am 29. d. M. in der Kanzlei der Landwirtschaftsgesellschaft ihre diesjährige Vollversammlung ab.

(Die krainische Advokatenkammer) ist in der Frage des „numerus clausus“ dem Beschlusse der Schwesterkammer in Graz im wesentlichen beigetreten.

(Das neue Schuljahr) beginnt am hiesigen Untergymnasium am 17., an der Lehrerbildungsanstalt und an der mit derselben vereinigten Uebungsschule am 17., am Gymnasium in Gottschie am 18., an den städtischen Volksschulen und in den Musikschulen der Philharmonischen Gesellschaft am 19. d. M.

(Durch Hagelschlag) wurden die Heidenstätten und Weingärten im Bezirke Treffen arg beschädigt. Auch anderweitig im Lande haben die letzten Stürme mehr Schaden angerichtet, als man anfangs vermuthete.

(Das Postamt in Rudolfswerth) soll demnächst in ärarische Verwaltung übernommen werden.

(Die Regimentsmusikcapelle) spielt am 18. und 25. d. M. Mittags in der Sternallee.

(Eine Wasserleitung) wird in Oberlaibach errichtet und das erforderliche Wasser aus den Schwarzenberg-Hochquellen zugeleitet werden.

(Lotterie.) 75.000 Gulden ist der Haupttreffer der großen 50 kr. Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung bereits am 15. October stattfindet.

Das Schulvereinsfest in Gottschie.

Die freundliche Stadt Gottschie hat in den letzten Jahren häufig größere Scharen deutscher Laibacher als Gäste in ihren Mauern gesehen, da gab es immer eine Reihe schöner, erinnerungsreicher Tage, so daß wohl Niemand den zwar weiten und beschwerlichen, aber durch schöne wechselvolle Landschaften führenden Weg bereut hat. In der vorigen Woche nun hat Herr Notar Dr. Burger als Obmann der

Ortsgruppe Gottschee einen Festabend zu Gunsten des deutschen Schulvereins veranstaltet und zur Bereicherung des Programmes eine Reihe Laibacher musikalischer Kräfte eingeladen, die mit Herrn Concertmeister Hans Gerstner an der Spitze und einer Schar waderer Carniolen im Gefolge dem Rufe Folge leisteten. Am Abend des 8. September waren der Saal und dessen Nebenräume im Hotel „zur Post“ weit überfüllt und vor einem gewählten Publikum wurden nachstehende Nummern vorgetragen: 1. Sonate für Violine und Clavier von Fr. Grieg, vorgetragen von Fräulein Marie Suppan und Herrn Hans Gerstner. 2. Frühlingsgruß von R. Schumann (gemischter Chor) der Gottscheer Sängerriege. 3. „Die deutsche Sage und deren Ausläufer in Gottschee“, Vortrag des Herrn Dr. Ad. Hauffen. 4. Serenade Opus 8 von L. Beethoven, vorgetragen von den Herren Hans Gerstner, Anton Gnesda und Heinrich Wettach. 5. Wanderlied von R. Schumann. 6. „Blümlein am Hag“ von Storch und „Roth Röslein“ von R. Schumann; b) ungarischer Tanz von Brahms für Violine und Clavier, vorgetragen von den Herren Hans Gerstner und Heinrich Wettach. 8. Glockentöne von Herbeck (gemischter Chor) der Gottscheer Sängerriege. Die Leistungen des Herrn Concertmeisters Gerstner und des Herrn Wettach (der sich wieder als Meister auf verschiedenen Instrumenten erwies) sind in Laibach zu sehr bekannt, als dass sie hier eines besonderen Lobes bedürften. Dass sie auch in Gottschee allgemeine Begeisterung hervorriefen, ist selbstverständlich. Aber auch die anderen Vortragenden verdienten und erzielten lauten Beifall. Fräulein Marie Suppan (eine Tochter des Herrn Dr. Josef Suppan), die zum ersten Male öffentlich auftrat, überwand trefflich die großen Schwierigkeiten der von herbem nordischen Geist durchwehten, tief angelegten Grieg'schen Sonate. Die junge Künstlerin geht gewiß noch schönen musikalischen Erfolgen entgegen. Das wohlklingende und brillante Spiel des jungen Geigers Anton Gnesda, der prächtig zusammengestellte Viergesang mit Herrn Dr. W. Goltz als erster Tenor müssen rühmend hervorgehoben werden. Aber auch die beiden gemischten Chöre der Gottscheer Sängerriege wurden unter der verständnisvollen Leitung des Chorleiters Kauzky (eines Schülers der Philharmonischen Gesellschaftschule) frisch und lebendig unter allseitigem Beifall vorgetragen.

Treffend fügte sich in den Rahmen des Festabends der Vortrag des Herrn Universitätsdocenten Dr. Adolf Hauffen. In halbstündiger Rede entwarf Dr. Hauffen ein schön gezeichnetes und deutliches Bild der deutschen Sagenwelt mit ihrem unübersehbaren, vielseitigen Reichthum. Er sprach von den Götter- und Heldensagen, von den Legenden und Märchen, von den Orts- oder Geschlechtsagen und zeigte, daß vieles davon in überraschenden Nachklängen noch in Gottschee verbreitet ist, daß hier noch Reste der Gudrun- und Leonorensage, uralte Mythen und Märchen gesungen und erzählt werden. Er schloß seinen oft von Beifall unterbrochenen, mit Begeisterung aufgenommenen Vortrag mit den nachfolgenden Ausführungen:

„Hiemit habe ich meine allerdings nur andeutende Darstellung der sagengeschichtlichen Beziehungen zwischen Gottschee und dem allgemein deutschen Bestande beendet. Wenn auch noch manches, das des Finders harret, später zu Tage gefördert werden wird, das Ergebnis, zu dem wir heute gelangt sind, kann nicht geändert werden. Sowie das kleinste Theilchen edlen Metalls als solches sicher erkannt wird, so liefert das geringste Bruchstück echter Sage dem Kenner bereites Zeugnis von seinem hohen Alter und seiner edlen Art. Auf den ersten Blick allerdings erscheint oft ein Volkslied oder eine volksmäßige Ueberlieferung abgerissen und wirr, gleichsam ohne Sinn und Zusammenhang, aber durch den

Widerschein von dem verwandten deutschen Sagenbestande wird es beleuchtet und tritt dem näher prüfenden Auge durchsichtig und bedeutungsvoll entgegen. Es ergeht hier dem Forscher wie dem Bergsteiger, der am frühen Morgen die Thallandschaft in grauem Dämmerlicht dunkel und verworren vor sich liegen sieht, aber allmählich immer heller und heller wird sie vom Widerschein der aufgehenden Sonne verklärt und nun sieht er den klaren Lauf des Flusses wegweisend die Auen durchschlängeln, sieht, wie sich die weißen Dörfer von Wiese und Wald abheben und bewundert leuchtenden Auges ein entzückendes Bild. So sind die Freuden des Forschers. Doch die Ergebnisse der Wissenschaft sind todt, wenn sie nicht für das wirkliche Leben fruchtbringend verwertet werden können. Edles Metall muß zur Münze geprägt werden, wenn es dem allgemeinen Verkehre dienen soll. Hier in den Sagenbeziehungen haben wir nicht nur ein wissenschaftliches, sondern auch ein nationales Ergebnis. Spinnen sich hundert Fäden von der deutschen Sage zur Sage der Gottscheer, so werden diese zu einem neuen Bande, das die Sprachinsel auch im wirklichen Leben heute und immerdar mit dem deutschen Volksthum verbinden soll. Aus diesem Bewußtsein werden die Gottscheer immer die Kraft schöpfen, auf ihrer von Slovenen überflutheten Klippe auszuharren. Wie erhebend und stählend muß ihnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit sein, der Zusammengehörigkeit mit einem Volke, das seit mehr als zwei Jahrtausenden die Welt mit seinem Ruhm erfüllt, einem Volke der Dichter und der Denker, das auch durch tapfere Waffengänge den Gipfel politischer Machtstellung errungen hat. Fürwahr, so lange die Männer von Gottschee wachsam Auge und treuen Herzens dafür Sorge tragen, daß die schönen Berge und Thäler von dem Rinsche-Quell, bis zum Kulpastrande deutsch bleiben, so lange darf es uns allen nicht bange sein um die Zukunft dieses braven Herzogthums.“

Auch der gemüthliche Theil bot viel des Unterhaltenden. Herr Laiblin aus Laibach gab mehrere seiner rühmlich bekannten humoristischen Vorträge zum Besten. Herr A. Belar trug mit köstlichem erfindungsreichen Humor die von Herrn Wettach genial in Kohle entworfene Blüthe eines Gartenhauses vor u. s. w. So war der künstlerische, aber auch der materielle Erfolg des Abends ein überraschender.

Vor wie nach dem Festabend gab es auch schöne Stunden frohen Beisammenseins. Zahlreiche gleichgesinnte Männer oder Jünglinge versammelten sich beim Frühschoppen zu fröhlichem Rundgesang oder anregenden Gesprächen. Auch das Laibacher Quartett kargte nicht mit seinen reichen Stimmmitteln und brachte am Vorabend den Frauen der Herren Bezirksrichter Josef Hauffen und Dr. A. Hauffen ein Ständchen.

Als die Scheidestunde herankam, trennten sich die Gäste mit dem Versprechen, häufiger und in größerer Anzahl wiederzukommen, sobald einmal der Postwagen entbehrlich werde. Und sicherlich wird das mit der Eisenbahn erreichbare Gottschee der beliebteste Ausflugsort deutschkrainischer Wanderer werden. Ein Prosit diesem frohen Ausblick! — n.

Vom Büchertisch.

Collection Hartleben. Unter diesem Titel begann in A. Hartleben's Verlag in Wien eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen zu erscheinen. Vierzehntägig wird ein elegant gebundener Band zu 40 Kr. ausgegeben. Bisher sind erschienen: I.—IV. Carlen, Emilie, „Der Vormund“. — V., VI. Dumass, Alex., „So sei es“. — Ferner werden im Laufe dieses Jahres Werke von Sue, Tolstoj, George Sand, Mügge, Thaderan, Turgenjeff, Maquet, Dumas' Sohn, Heval, Sandeau, Berthe und Lindworth erscheinen.

Katechismus der in Oesterreich-Ungarn neu eingeführten **Kronenwährung.** Derselbe bietet eine populäre Erläuterung des Währungswechsels, sowie aller durch denselben entstehenden Rechnungsveränderungen

mit zahlreichen Beispielen und den nothwendigsten Umrechnungstabellen. Das von Prof. R. Stern bearbeitete, im Verlage von Moriz Perles in Wien erschienene, nett ausgestattete Büchlein bildet für Jedermann einen leicht orientirenden Wegweiser für die neuen Währungsverhältnisse und auch der billige Preis (20 Kr.) ist geeignet, ihm eine weit Verbreitung zu sichern.

Verstorbene in Laibach.

Am 8. September. Clara Nibelic, Arbeiters-Tochter, 2 J., Reber 11, Darmkatharrh. — Katharina Meiprich, Bahnbeamten-Gattin, 72 J., Auersberg-Platz 2, Mitterreife. Am 9. September. Mathias Grbic, Bestfegers-Sohn, 13 J., Schießstättgasse 11, Hirnhautentzündung. — Franz Spindler, Handlungs-Commis, 19 J. 6 M., Kratauer Danim 6, Tuberculose. Am 10. September. Anton Prosovic, Schneiders-Sohn, 11 M., Amonastrasse 19, Darmkatharrh. — Alois Schul, Reufschlers-Sohn, 4 M., Slovca 46, Brechdurchfall. — Helena Flere, Hausbesitzerin, 56 J., Grubergasse 9, Eitervergiftung. Am 12. September. Franz Oblaf, Bestfegers-Sohn, 11 M., Triesterstraße 31, Darmkatharrh. Am 13. September. Franz Radic, Kenschlers-Sohn, 5 M., Slovca 27, Darmkatharrh. Am 14. September. Johanna Krammar, Kaffeefabrik-Gattin, 39 J., Tuberculose.

Einladung.

Mit 1. October 1. J. beginnt ein neues **Abonnement** auf das

„Laibacher Wochenblatt“.

Jene P. T. auswärtigen Herren Abonnenten, die pro 1892 noch im Rückstande sind, werden zur Einfindung der Abonnementgebühren hiemit höflichst eingeladen.

Administration
des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Schloßergasse 3.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Gesellschafter

mit einer Baareinlage von 5000 bis 6000 fl. zum größeren Betriebe einer bestehenden **Möbel-fabrik in Krain wird gesucht.** — Anträge übernimmt Franz Müller's Annoncen-Bureau in Laibach, Schloßergasse 3, I. Stock. 324

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

FEINSTE QUALITÄT · **MASSIGE PREISE**

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 K^g = 200 TASSEN · Nahrungsmittel

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Eingefendet.
 Unterstützt den Deutschen Schulverein!
 Dankend nimmt er Eure Spenden ein!

1891. Agrar-Diplom. 1891. Tomaszar Goldene Medaille.

Kwizda's
Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver
 für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Soll nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolge in den meisten Stellungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchsuchende Einflüsse.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Man siehe gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver. Eicht zu beziehen in den Apotheken u. Droguerien.

Haupt-Dépôt
Franz Joh. Kwizda,
 k. u. k. österreich. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. (3615)

Curanstalt (3701)
AUEN-STOSIR
 am Wörthersee, Velden, Kärnten.

Kneipp's und Kuhne's Wassercure, Sonnenbäder. (Letztere nach Influenza günstig.)
 Ärztliche Leitung, billige Pension. — Prospective franco.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger
 ausschließlich autorisierte
Fabrik für Meidinger-Oefen
H. Heim,
 Wien, Döbling.
 Wien, I., Michaelerplatz 5.

Budapest, Prag, London, Mailand.
 Patente in allen Staaten. 3713

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Anstellungen.

Vorzüglichste Regulir-Pfäll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel. Für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureau und Fabrikräume.

Beliebig lange Brennauer bei Geseuerung, bis 24stündiger Brennauer bei Steinsohlenfeuerung.

Ueber 35.000 Oefen in Verwendung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

„Meidinger“-Oefen.
 Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofentüren eingegrabene Schutzmarke:

MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

„Hestia“-Oefen.
 Rauchverzehrende Kamino „Helios“.
Calorifères,
 absolut rauchverzehrend.
Centralheizungen,
 aller Systeme.
Trocken-Anlagen
 für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.
 Prospective und Preislisten gratis und franco.

Emma Rehn,
 Clavierlehrerin,
 empfiehlt sich zum Unterrichte und Ensemble-Spiele. Anfragen: Laibach, Fürstenhof, 1. Stock rechts. (3738)

WIENERMODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.
 fl. 1.50 Schnitt nach Maß gratis. M. 2.50
 Vierteljährig Abonnements in der Buchhandlung **Glionti** in Laibach. (3582)

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Saufjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtentod“. — Preis 6 Gulden ö. W. nur gegen „Vorbereifung“; worauf zoll- und postfreie Zusendung erfolgt. — Alleiniger Verkauf St. Marien-Droguerie Danzig (Postfach). (3733)

Alten u. jungen Männern
 wird die preisgekrönte, in neuerer mehrerer Aufträge erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.** (3577)

3 kr.
 kostet ein
Hühnerauge

ohne zu schneiden und ohne zu äßen in einigen Minuten nach Gebrauch meiner Philopog-Platten zu entfernen. — Ich verlende 12 Stück solcher Platten franco gegen Einsendung von 35 kr. 3670

Alexander Freund,
 vom hohen Ministerium beauftragter Hühneraugen-Operateur in **Oedenburg.**

Hohe Provision
 bei Verwendbarkeit auch fixed Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von gefällig gestatteten Losen auf Raten. (3703)
 Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft **Adler & Comp., Budapest.**

Kataloge mit Probestücken über
Wiener Musik gratis
 nach franco Musikalien-Handlung **OTTO HAAS**
 Wien VI., Mariahilferstr. 91. (3732)

Pränumerations-Einladung
 auf die **„Illustrirt. Wiener Wespen“**

Wir laden hiermit zur Pränumerations auf die „Illustrirten Wiener Wespen“ ergebenst ein. Die „Illustrirten Wiener Wespen“ sind das reichhaltigste und billigste Wochenschriftblatt Wiens, bringen allwöchentlich 3-4 Seiten künstlerisch ausgeführter Illustrationen in Farbendruck. Nebst dem eine Revue aller Wocheneignisse in humoristisch-satirischer Weise. Der Pränumerationspreis beträgt für Wien und die Provinzen mit portofreier Zusendung bloß fl. 1.25. Das Abonnement kann täglich eingeleitet werden.

Man abonniert am bequemsten mittelst Post-Anweisungen, welche zu richten sind an die **Administration der „Illustr. Wiener Wespen“**
 Wien, I., Wollzeile 14. 3583

1892er Blüten-Schleuder-Honig
 offerirt à Mark 32 per Centner, — Musterpostcolli netto 9 Pfund Mark 4.50 franco
 Nachnahme,
Hoftafelbutter,
 Prima, frisch, 9 Pfund Mark 7 franco;
9 Pfund weltberühmte Aprikosen
 Mark 3.30,
R. Kammerling
 in Tluste, Galizien. (3708)

Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin.

Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitest beste Mittel gegen jedertei Insecten, und darum nehme ich nur eine versiegelte Flasche mit dem Namen **Zacherl** an!“

Verkaufsstellen:
 in **Laibach:**

Michael Kastner, Anton Kriker, G. L. Wenzel, Peter Lahnit, Johann Ludmann, J. Verdau, Bogdan & Veskovic, Udeberg	Anton Dietrich, Franz Kogel, Edwig Babiani, Franz Verbis, Franz Krenn, Franz Lov, Johann Jutin, Robert Engelberger, Ant. Jugovis, Franz Kos, Franz Dolenz, Apothek „zur heiligen Dreifaltigkeit“, Mih. Koller, Carl Babiani, K. Kovac.	J. Klauer, Johann Babian, Carl Karinger, Ed. Wahr, Ferdinand Blauz, A. Schrabon, Victor Schiffer, Landstraß Littal Rastenfuss Oberloitsch Radmannsdorf Rattschach Nudolfswerth Stein Sagor	Schupfign & Weber, Josef Terdina, Josef Kordin, Alois Lencel, M. G. Sujan, J. Traun, Alois Gatsch, Lebinger & Bergmann, Ant. Maicen, M. Brilej, Peter Gladnik, A. Koblek, Apotheker, Davorin Podlesnik, Franz Treuschnigg, Holt Bauer, Edmund Zangger Bruderlade Consum-Verein, Johann Müller son., R. G. Michalek, Andreas Kadner, Ludw. Perz. (3648)
---	--	---	--

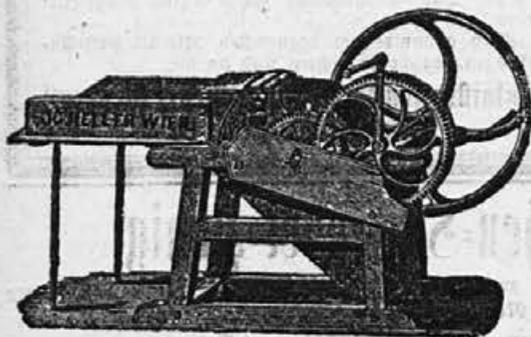
Haupttreffer 75.000 Gulden

Lose à 50 kr. empfiehlt: J. C. Mayer in Laibach.

(3724)

Alle Maschinen für Landwirthschaft, Wein- und Obstwein-Production.

(3631)



Dreschmaschinen, Getreide-Puh-mühlen, Erleure, Futterschneid-Maschinen, Obstmahl-Mühlen, Obstpressen, Weinpressen, Trauben-mühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirthschaft, Trauben- und Obstweinproduction u. s. w. liefert in allerneuester, vorzüglichster Construction billigst

Ig. Heller, Wien,
22 Praterstraße Nr. 78.

Illustrirte Kataloge, sowie Anerkennungs-schreiben in croatischer, deutscher, italienischer und slovenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco. Proberzeit. Garantie. Günstige Bedingungen. Uebermals erfolgte Preidermässigung.



Franz Kaiser,

Büchsenmacher in Laibach

ausgezeichnet: Graz 1890, Triest, Görz, Agram 1891,

empfehl sein wohl assortirtes Lager aller Waffengattungen und Jagd-requisiten, sowie Gewehre eigener Erzeugung, insbesondere Express-Büchsen und übernimmt alle in sein Fach einschlägigen Repa-raturen zur prompten und billigsten Ausführung.

(3740)

Seit dem Jahre 1868 bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernause, Frost-buulen, Schweißfüsse, Kopf- und Barteschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holtheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badesoife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 55% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimmerin; Carböseife zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfectirende Seife; Berger's Fichtennadel-Bade-seife und Fichtennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (35 kr.); Ichthyoseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahuseife bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffe aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. HELL & Comp., TROPPAU. Prämirte mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1893.

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern A. Grötschel, W. Mayr, G. Picross, Jos. Sweboda, U. v. Trankoch; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Bischoflad, Gurz-feld, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (3634)

Gegründet 1834.

Compain & Co., Limoges,
alleinige Erzeuger des berühmten
Cordial-Compain.

Compain & Co., Limoges,
gegründet 1834,

erzeugen die feinsten

französischen Liqueur-Specialitäten,
Chartreuse, Menthe, Prunelle, Curacao, Glugnolet etc.

und den

(3714)

„Cordial-Compain“,

berühmtestes hygienisches Liqueurproduct von hervorragenden Klinikern attestirt.

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn:

Philipp J. Gaiger, Wien, II., Praterstraße Nr. 7.

Druckerei „Leykam“ in Graz.

„Deutsche Zeitung“.

Mit 1. September 1892 begann ein neues Abonnement unter den nachstehenden Bedingungen:

		Für Wien:	
		Zum Abholen (in unserem Hauptverlage, I., Wollzeile 21):	
Ganzjährig	fl. 18.—	vierteljährig	fl. 4.50
Halbjährig	9.—	Monatlich	1.50
		Mit Zustellung in's Haus, für alle neunzehn Bezirke Wien's:	
Ganzjährig	fl. 21.60	vierteljährig	fl. 5.40
Halbjährig	10.80	Monatlich	1.80
		Für Oesterreich-Ungarn:	
		Mit täglich einmaliger Postversendung:	
Ganzjährig	fl. 24.—	Ganzjährig	fl. 28.—
Halbjährig	12.—	Halbjährig	14.—
vierteljährig	6.—	vierteljährig	7.—
Monatlich	2.—	Monatlich	2.35
		Mit täglich zweimaliger Postversendung:	
Ganzjährig	fl. 24.—	Ganzjährig	fl. 28.—
Halbjährig	12.—	Halbjährig	14.—
vierteljährig	6.—	vierteljährig	7.—
Monatlich	2.—	Monatlich	2.35

Für das Ausland:

Bei den an der Spitze des Blattes angegebenen Abonnementstellen zu den verzeich-neten Bedingungen.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Wien wird das Morgenblatt zwischen 6 und 7 Uhr früh zugestellt.

In den Cur- und Badeorten liegt die „Deutsche Zeitung“ bei jeder soliden Buchhandlung auf.

Die Redaction und Verwaltung der „Deutschen Zeitung“,
Wien, I., Rathhausstraße Nr. 21.

(3742)

Pfandamtliche Lizitation. Montag den 19. September 1892

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamt die im Monate

Juni 1891

versetzten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparkasse vereinigt Pfandamt.
Laibach, den 10. September 1892.

(3741)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.